



BADIA PRIMAZIALE SANT'ANSELMO
Curia dell'Abate Primate

Liebe Brüder und Schwestern in Christus, im heiligen Benedikt und in der heiligen Scholastika,

ich sende Ihnen Friedensgrüße in diese Gnadenzeit der Quadragesima. Wir leben in einer einzigartigen Zeit in der Geschichte von Kirche und Welt. Kaum scheint das Ende der Covid-Pandemie in greifbare Nähe gerückt zu sein, richten sich unsere tiefe Sorge und unsere Gebete auf die Menschen in der Ukraine, in einer besonderen Besorgnis um unsere Benediktiner, die dort leben.

Um unsere benediktinischen Gemeinschaften über die Situation der Benediktiner in der Ukraine auf den neuesten Stand zu bringen, schreiben wir diesen kurzen Brief, dem nach Ostern ein ausführlicheres Schreiben folgen wird. Als vor einigen Wochen der russische Einmarsch in der Ukraine begann, habe ich mich an Abt Maksymilian Nawara, den Präsidenten der Kongregation der Annuntiatio, der in einer Gemeinschaft in der Ukraine lebt, gewandt und gefragt, wie wir ihnen in diesem kritischen Moment helfen könnten. Sein Kommentar an mich war, dass wir noch einige Zeit abwarten sollten, um zu sehen, wie sich die Dinge entwickeln würden. Seitdem hat sich die Lage in der Ukraine weiter verschärft. Dies hat sicherlich das Leben der dortigen Benediktiner, der einen Gemeinschaft von Männern und der drei Gemeinschaften von Benediktinerinnen, berührt. Als Nächstes möchte ich den Brief mit Ihnen teilen, den ich vor kurzem von Abt Maksymilian erhalten habe, um Ihnen einen Einblick von jemandem zu geben, der mitten in der Situation steckt:

Lieber Abtprimas,

seit dem Beginn des Krieges hat sich die Situation in unseren beiden benediktinischen Gemeinschaften in der Ukraine auf tragische Weise verändert.

Die Schwestern hielten sich bis Samstag, den 5. März, tapfer in Zhytomyr auf. Der Freitag, 4. März, war für sie ein besonders schwieriger und entscheidender Tag. Nach einigen Nächten mit wenig Schlaf und ständigen Evakuierungen in einen Luftschutzkeller waren die älteren Schwestern sehr geschwächt und hatten nicht mehr die körperliche Kraft zu ständiger Umquartierung. Am Freitagabend bombardierten die Russen die Schule in der Nähe des Klosters. Daraufhin beschlossen die Schwestern, nach L'viv zu ziehen. Nach einer etwa zwölfstündigen Fahrt erreichten sie sicher das Kloster in L'viv.

In L'viv gibt es bereits drei Brüder und achtzehn Schwestern. Sie arbeiten hart daran, jeden Tag mehr als 100 Flüchtlinge aus dem Osten der Ukraine aufzunehmen. Die meisten bleiben über Nacht und reisen dann weiter nach Polen. Die Brüder und Schwestern bieten Essen und eine Grundversorgung. Ihre Müdigkeit nimmt mit jedem Tag zu. Ich weiß nicht, wie lange sie das durchhalten werden, aber bisher sind sie sehr tapfer.

Hier in Polen stehen wir in ständigem Kontakt mit dem Kloster in L'viv. Wir organisieren sowohl finanzielle als auch materielle Hilfe. Wir helfen auch bei der Suche nach Plätzen für

Flüchtlinge aus der Ukraine, insbesondere für diejenigen, die durch das Kloster in L'viv kommen. Wir alle hoffen, dass der Schrecken des Krieges bald ein Ende hat.

Vereint im Gebet,

Abt Maksymilian Nawara OSB.

In einem weiteren Schreiben teilte mir Abt Maksymilian mit, dass es am klügsten sei, alle Spenden über *Caritas Internationalis* zu leiten. Diese katholische Organisation arbeitet fleißig und großzügig mit den Menschen in der Ukraine. Hier in Sant'Anselmo nehmen wir Spenden sowohl vom Collegio als auch vom Ateneo entgegen und leiten diese Mittel im Namen von Sant'Anselmo an *Caritas Internationalis* weiter. Eine unserer ukrainischen Studentinnen, eine Benediktinerin, ist kurz vor der russischen Invasion in ihr Heimatland zurückgekehrt, um bei ihrer Gemeinschaft zu sein und sich auf die bevorstehenden Ereignisse vorzubereiten. Nach Möglichkeit bereitet sie sich auf die Verteidigung ihrer Dissertation vor, während sie zur Zeit mit ihren eigenen Schwestern arbeitet. Zwei weitere Studenten, die aus der Slowakei stammen, sind an die Grenze gereist, um bei der Einrichtung von Flüchtlingslagern zu helfen. Jeden Tag hören wir von verschiedenen Verhandlungsversuchen über einen Waffenstillstand und die Durchsetzung einer Flugverbotszone, wie sie der ukrainische Präsident Volodymyr Zelenskyy gefordert hat. Ich weiß, dass der Vatikan hier in Rom die Initiative ergriffen hat, indem der Papst direkten Kontakt mit dem orthodoxen Patriarchen der russischen Kirche aufgenommen hat und Kardinal Parolin mit verschiedenen Beamten in der Ukraine gesprochen hat. Parolin mit verschiedenen offiziellen Vertretern in der Ukraine in Verbindung steht, um dieser verheerenden Situation ein Ende zu setzen. Wir können in dieser besonderen Fastenzeit mit großer Inbrunst und unter großen Opfern beten.

Ich hoffe, dass ich zu Ostern einen längeren Rundbrief versenden kann, der uns alle über die verschiedenen Geschehnisse in der Konföderation, im Ateneo Sant'Anselmo sowie in unserem Collegio und seinen verschiedenen Programmen auf den neuesten Stand bringt. Bis dahin beten wir für das Ende des Krieges in der Ukraine. Wir beten für alle, die leiden, besonders für unsere eigenen benediktinischen Brüder und Schwestern. Mögen diese letzten Wochen der Fastenzeit für uns alle eine Zeit der Gnade und des Segens sein, die uns zu einer glorreichen Feier des großen Ostergeheimnisses führt.

Mit freundlichen Grüßen in Christus,



Abtprimas Gregory Polan OSB

*(aus dem Amerikanischen übersetzt von
P. Daniel Hörnemann OSB, Abtei Gerleve)*